

18) **Die ehemaligen stabilen Klöster des Bistums Passau.** Chronologische Reihenfolgen ihrer Mitglieder von der Gründung der Klöster bis zu ihrer Aufhebung. Mit einem Anhang: Jahreskataloge der Mitglieder der Klöster. Bearbeitet von Dr. Ludwig Heinrich Krick, Domkapitular und Generalvikar in Passau (VIII u. 376). 1923. Verlag Missionskloster O. S. B. Schweifberg bei Bilsbosen a. D. 4^o Steif brosch. (Preis ist nicht angegeben).

Nachdem Prälat Dr. L. H. Krick durch seine sorgfältig gearbeiteten Monographien dem Säkularklerus, der auf dem Boden der heutigen Diözese Passau gewirkt, ein bleibendes Andenken geschaffen, unternimmt er es in dieser Monographie, den regulären Stiftsklerus der Vergessenheit zu entreißen, indem er die Reihenfolgen der Stiftsregularen mit den erreichbaren Notizen über Herkunft, Alter und Berufstätigkeit zur Darstellung bringt. Dank seiner außerordentlichen Sachkenntnis auf diesem Gebiete und seines unermüdlichen und gewissenhaften Forschens konnte der Verfasser 6718 Mitglieder der zehn Abteien urkundlich feststellen unter Berichtigung von unrichtigen Angaben, die über gar manche Mitglieder bisher im Umlauf waren, so daß hiemit ein sicherer Führer und ein wertvolles Nachschlagebuch geschaffen wurde, das dem Klerus und den Geschichtsfreunden der jetzigen Passauer Diözese wie auch des heutigen Oesterreich sowie des ganzen deutschen Sprachgebietes zu großer Freude und zu großem Nutzen gereichen wird.

Von den ungefähr 2900 Mitgliedern, deren Herkunft gesichert werden konnte, stammen 346 aus Oesterreich, darunter 183 aus Oberösterreich. Viele Stiftsmitglieder waren in verschiedenen Stellungen in Oesterreich tätig. Von nicht weniger als 438 Mitgliedern läßt sich der Berufsort in Oesterreich nachweisen, und zwar von 164 in Oberösterreich.

Das Chorherrenstift St. Nikolaus in Passau hatte folgende Pfarreien in Oberösterreich: Mboven, Grieskirchen, Pollham, Roitham und Wimsbach. Dazu kam die Benefizialkirche St. Maria am Anger in Enns und die Stiftshöfe zu Mauntern und Horn. Das Prämonstratenserstift Osterhofen stellte längere Zeit hindurch den Vaterabt für das Stift Schlägl (nicht Schlägl), obwohl es nicht das Mutterkloster für Schlägl war, wie Chorherr Professor Dr. Ev. Hager in seiner Jubiläumsschrift 1918 überzeugend nachgewiesen, welche Arbeit der Verfasser leider nicht berücksichtigt zu haben scheint, da er noch den Prior Orthold als ersten Propst von Schlägl angeführt hat. Osterhofen besaß einen Stiftshof in Krems.

Das von Bamberg gegründete Benediktinerstift Aßbach hatte die Seelsorge im bambergischen Attergau, daher die Zehentgiebigkeiten an dieses Stift daselbst, deren Verwaltungsmittelpunkt Seling bei St. Georgen im Attergau war. Das Stift Niederaltaich besaß die Propstei und Pfarre in Epitz, dann die Pfarreien Aggsbach, Neufirchen am Ostrand, Lengenfeld und Guttenbrunn. Das Stift Vornbach war im Besitze der Propstei Gloggnitz sowie der Pfarreien Bayerbach, Klein-Enzersdorf, Münichwald und Antiesenhofen.

In das Frauenstift Niedernburg sind 39 aus Oberösterreich und 20 aus den übrigen Bundesländern eingetreten.

Das Zisterzienserstift Albersbach hatte seinen Stiftshof zu Gneixendorf und das Stift Fürstenseß zu Krems, Imbach und Kriehendorf. Dem Stift Maitenhaslach endlich gehörten die Pfarreien Ostermieting und Sankt Radegund seit der Errichtung der Diözese Linz. Der Stiftshof war in Weinzierl.

Von besonderem Werte sind die Jahreskataloge im Anhang und die Literaturangaben in der Einleitung zu jedem Stifte sowie die vielen Fußnoten zu den einzelnen Reihenfolgen.

So ist mit diesem Werke ein kostbarer Beitrag zur Geschichte der durch den Reichsdeputationshauptschluß vom Jahre 1803 aufgehobenen, um die Kirche und den Staat hochverdienten Abteien geboten worden.

Linz a. D.

Dr. J. F. Lohninger.